

Basel zählt ebenfalls zu den frühesten Mittelpunkten der auf die Verbreitung des neuen Stils gerichteten Bewegung in der deutschen Schweiz. In Buchillustrationen, Glasmalereien, an Portalen, Brunnen, Grabmälern und sonstigen Werken kunsthandwerklicher Art sehen wir die Renaissanceformen hier schon vom zweiten Decennium des Jahrhunderts angefangen sich entschieden geltend machen. Später folgt dann auch die Architektur. Die Stadt besitzt noch zwei treffliche Façaden aus guter Renaissancezeit. Die eine findet sich am Geltenzunftthaus (Fig. 940), wo ein flotter Palladianer mit einer gewissen Frische die drei Stockwerke durch dorische Halbsäulen, ionische und mäßig gebildete korinthische Pilaster belebt und nur an den Fenstern sich etwas zu sehr um Mannichfaltigkeit bemüht hat. Das Haus trägt die Jahreszahl 1578. Freier und bedeutender gestaltet sich die Façade am Spieß-Hof, mit großer Bogenhalle, darüber zwei mit ionischen Halbsäulen gegliederte Geschosse und ein Obergeschoß mit originellen und wirkamen Dachconsolen. Im Inneren ein Saal mit trefflichem Täfelwerk und reich kassettirter Holzdecke, und im zweiten Geschoss ein noch prächtigeres Zimmer von ähnlicher Ausstattung mit der Jahreszahl 1601. Auch im Bärenfeller Hof hat sich ein schön getäfeltes Zimmer v. J. 1607 erhalten. Die Straßen und Plätze der Stadt sind durch eine Anzahl schöner Renaissancebrunnen belebt.

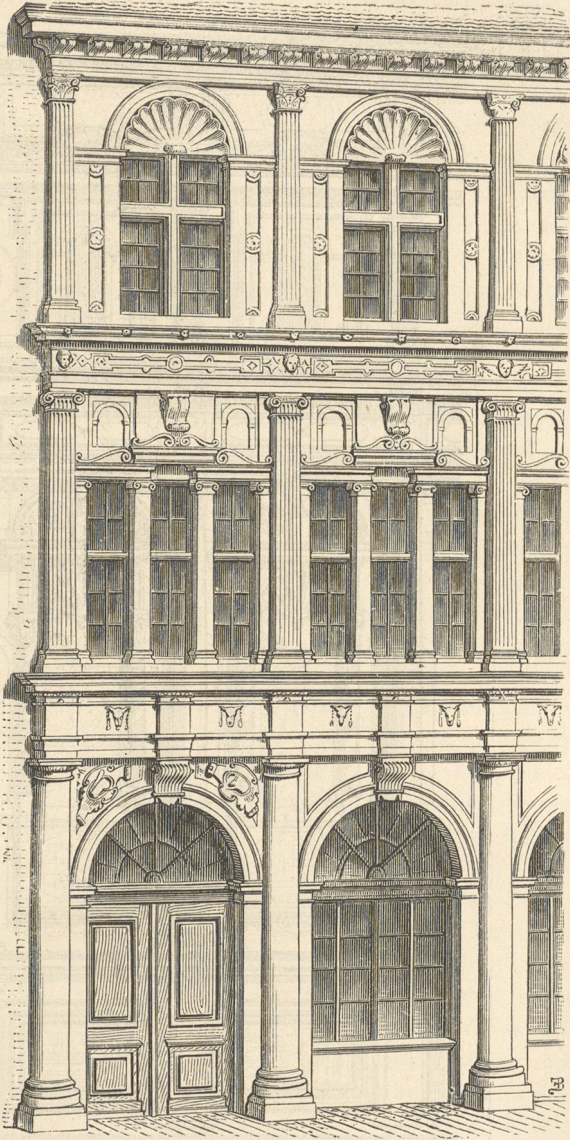


Fig. 940. Das Geltenzunftthaus in Basel. (Baldinger.)

In einem etwas trocken derben, aber doch kräftigen und wirkungsvollen Style, Zürich. der die Einmischung mancher barocker Elemente nicht verschmäht, ist das Rathaus in Zürich seit 1694 aufgeführt worden. Auf breiten Bögen in den Fluss vortretend, ist es wirksam isolirt und hat nur durch die in der deutschen Schweiz, namentlich in Zürich, vorherrschende Neigung zu äußerst niedrigen Stockwerken ein gar zu gedrücktes Ansehen bekommen. Von innerer Prachtdecoration jener